

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 7. Juni.

Bekanntmachung.

Im Verfolg der Bekanntmachung vom 10. Februar d. J. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß

„die Commission für die Gewerbe-Ausstellung „in Berlin“ nunmehr bestellt und der Geheime Finanz-Rath von Wiebahn zum Ministerial-Commissarius bei derselben ernannt ist.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die beabsichtigte Ausstellung nicht auf Erzeugnisse aus dem Gebiet des Zollvereins beschränkt wird, sondern daß auch an die Gewerbetreibenden der übrigen, dem Vereine nicht angehörenden Deutschen Staaten die Einladung ergeht, sich an derselben zu betheiligen.

In Beziehung auf die Zoll-Verhältnisse wird den von dorthier eingesandten Erzeugnissen jede zulässige Erleichterung zu Theil werden. Namentlich werden die aus jenen Staaten unter der bezeichneten Adresse zur Ausstellung eingehenden Gegenstände von den Grenz-Zollämtern ohne Eröffnung unter Begleitschein-Kontrolle auf das hiesige Haupt-Steuer-Amt für ausländische Gegenstände abgefertigt und, sofern dieselben wieder ausgeführt werden, keiner Abgabe unterliegen.

Berlin, den 3. Mai 1844.

Der Finanz-Minister
von Bodelschwingh.

Inland.

Berlin den 4. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Forstmeister von Boyen zu Liegnitz, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Professor Dr. Blochmann, Direktor einer Erziehungs-Anstalt in Dresden, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; den Oberst-Lieutenants a. D. von Lipinski zu Bütow und von Kisilowsky zu Starogard, dem Hauptmann a. D., Oberförster von

Rappard zu Bredelar und dem Haupt-Amts-Assistenten, Ober-Controllleur Kessler zu Emmerich, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium, Baumeister, zum Geheimen Ober-Justiz-Rath zu ernennen.

Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen. — Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath von Bernuth, ist von Mückow, der Kaiserl. Russische Contre-Admiral, Graf von Heyden, von Danzig, der Kaiserl. Russische Geheime Rath und Senator von Falk, von Posen, und der Königl. Dänische Geschäftsträger am Königl. Portugiesischen Hofe, Graf von Luckner, von Königsberg in Pr. hier angekommen. — Der Fürst Konstantin Ghika ist nach Hamburg, der General-Major und Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements, von Reyher, nach Stralsund, und der Bischof der Evangelischen Kirche, General-Superintendent der Rhein-Provinz und der Provinz Westphalen, Dr. Ross, nach der Provinz Westphalen abgereist.

Berlin den 3. Juni. Die heute ausgegebene Nummer 13 der Gesetzsammlung enthält die nachfolgende Allerhöchste Cabinets-Ordre:

„Auf den Bericht des Staats-Ministeriums vom 30sten v. M. will Ich in Erweiterung der Ordre vom 31. Dezember 1827 (Gesetzsammlung vom Jahre 1828, Seite 6) hierdurch bestimmen, daß die Chef-Präsidenten der Landes-Justiz-Kollegien in denjenigen Provinzen, in welchen das Allgemeine

Landrecht und die Allgemeine Gerichts-Ordnung Gesetzeskraft haben, befugt sein sollen, vom 2. Juli des laufenden Jahres an, sämmtliche Subalternen bei den Ober- und Untergerichten, mit alleiniger Ausnahme der Salarien- und Depostal-Kassen-Rendanten bei den Obergerichten, anzustellen. Bei diesen Anstellungen ist nach den Vorschriften der erwähnten Ordre zu verfahren; sollte jedoch für angemessen befunden werden, einen richterlichen Beamten, gegen welchen auf Degradation zum Subaltern-Beamten, oder einen Subaltern-Beamten, gegen welchen auf Strafversetzung erkannt worden ist, in eine Subalternstelle eines anderen Ober-Gerichts-Bezirks wieder unterzubringen, so haben die Chef-Präsidenten auf einen solchen Beamten nicht bloß als auf ein ihnen empfohlenes Subjekt Rücksicht zu nehmen (Nr. 3 der Ordre vom 31. Dezember 1827), sondern die Anweisung des Justiz-Ministers zu befolgen. Dieser Befehl ist durch die Befehlsammlung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.
Potsdam, den 10. Mai 1844.

Friedrich Wilhelm.

„An das Staats-Ministerium.“

Vom Rhein. — Wenn man die Berichte über die Pariser Ausstellung liest, wenn man die Erzählungen derer hört, welche auch von Deutschland nach der Seine gepilgert sind, um die Schätze der Französischen Industrie anzustaunen, so kann man sich fast eines Anflugs von Neid nicht erwehren. Man berechnet die Zahl der Fremden, welche in Paris zusammengeströmt sind, auf mehre Hunderttausend. Wie viele werden nach Berlin gehen? Die Zahl der Gegenstände, welche zur Ausstellung geschickt worden, ist unermesslich. Wie viele werden zur Ausstellung nach Berlin kommen? Wir wissen nicht genau, wie die in Berlin gemachten Anmeldungen lauten; wie man aber hört, sind sie nicht so zahlreich, als man nach dem Stande unserer Industrie schließen durfte. Das ist sehr betrübend aus gar vielen Gründen. Unsere Industrie ist, mit Ausnahme der eigentlichen Modeartikel, in nichts hinter der Französischen zurück, in vielen Stücken voraus. Und doch findet sie bei uns weniger Anklang, weniger Besprechung, als dort. Ein Grund mag in der Centralisation Frankreichs liegen. Was Paris befehlt, sind die Provinzen verpflichtet auszuführen. Die Pariser Presse beherrscht die der Provinzen. Das ist Alles bei uns nicht der Fall. Berlin ist keine Norm, nicht einmal für Preußen, geschweige für das übrige Deutschland. Die Berliner Presse kann noch weniger den Ton für die Provinzen angeben. Aber wäre das Alles auch in Frankreich nicht, schwiege die Presse über industrielle Gegenstände ganz und gar, doch würde die Ausstellung glänzend werden, denn man weiß den Werth einer

solchen zu schätzen; es liegt ein nationaler Gedanke darin, und alles Nationale ist sicher, allgemeinen Anklang zu finden. Bei uns liegt das Alles noch in der Kindheit. Die Industrie hat noch ihre bitteren Feinde, sei es bei denen, welche sich vor ihren moralischen Uebeln kreuzigen, sei es bei denen, welche das bewegende Prinzip in derselben fürchten: freilich beschränkte Köpfe, die da glauben, die Welt könne noch ihren alten Schritt hinter dem Pfluge hergehen, oder die lieber den Staat schwach und arm sehen mögen, wenn nur alles hübsch patriarchalisch fromm und bedächtig bleibt. Aber so beschränkt sie sind, zählen sie doch und ihre Stimme ist laut genug. Und die Nationalität ist gar noch ein schwaches Moment. Die einen sind Cosmopoliten, die andern Tiefenbacher; die einen sehen das Vaterland in der ganzen Welt, die anderen in ihrer Feldmark; sie schwimmen im Universum, oder verschließen sich in einem Atom. Warum gerade in Berlin? haben wir schon fragen hören. Freilich, warum nicht lieber in Vaduz? Wir sagen noch einmal, das ist sehr, sehr betrübend, wenn kein großer Gedanke aufkommen kann, ohne an dem Provinzialgeist oder an dem der verschiedenen Deutschen Vaterländer zu zerschellen; das ist eine Erscheinung, welche nicht bloß für die Industrie, sondern für alle unsere Verhältnisse zu sehr ernstern Erwägungen Anlaß geben sollte. Oder kann man sagen, die Ausstellungen hätten keinen Zweck? Wenn sie irgendwo einen großen Zweck haben, so gilt das von Deutschland, vom Zollverein. Die Ausstellungen dienen nicht bloß dazu, die Industriellen selbst zu belehren, sondern auch dem Publikum zu zeigen, was ihm das Vaterland zu bieten vermag; noch mehr bei uns kommt es darauf an, das Ausland mit unsern Leistungen bekannt zu machen, dem Auslande vorzulegen, was wir vermögen, damit es seine Segner kennen und danach achten lerne. Die Politik wird jetzt durch die Industrie ausgekämpft; die Ausstellungen sind Truppenmusterungen, von deren Zahl und Haltung schon die Bedingung abhängen kann, welche der Feind uns gewähren mag. Könnten wir nur allen unsern Industriellen es ans Herz legen: daß, wer zurückbleibt, sich und seinem Gewerbe schadet, seine und die Interessen des allgemeinen Wohls verletzt! Auch die Presse ist weit hinter ihrer Aufgabe zurückgeblieben. Ihre Pflicht ist über das was Noth thut, aufzuklären. Namentlich machen wir der Norddeutschen Presse einen Vorwurf. Ihr liegt Berlin am nächsten. Sie konnte am meisten wirken und sie schweigt vorzugsweise. Wir sind überzeugt, der Rhein wird nicht zurückbleiben, sondern sich in Berlin repräsentiren lassen, daß er Ehre einlegen kann, daß man sich überzeugen kann, Groß und Klein, was der Rhein in der Monarchie gel-

ten muß, was er leistet in allen Zweigen der Gewerbsthätigkeit. Seine industrielle Stelle ist die erste in der Monarchie, er wird es auch zu beweisen wissen.

Görlitz den 1. Juni. Gestern um 11 Uhr Abends traf der König, dem sich der Fürst Pückler-Muskau angeschlossen hatte, hier ein. Er hatte sich mehrere Stunden bei Legtern aufgehalten und die großen Parkanlagen des Fürsten überaus sinnreich und anziehend gefunden; leider war der Festtag in Muskau durch den Unfall getrübt worden, daß ein Mann durch das Springen eines Böllers getödtet wurde. Nachdem der König heute früh die Parade abgenommen, fuhr er nach der Landkrone, die er zu Fuße bestieg. An der Aussicht von diesem Berge fand der König großes Gefallen, so daß er fast eine halbe Stunde dort verweilte und daselbst ein Dejeuner einnahm. Von hier aus fuhr der König nach dem Frauenthore, dem Zwinger, der Oberkirche und dann nach dem Limasberge und den Anhöhen von Königshain. Demnächst wird ein Diner von circa 100 Couverts, das der König giebt, stattfinden. Abends giebt die Stadt und Ritterschaft dem König einen glänzenden Ball.

U s l a n d.

Deutschland.

München. — Die Mission des Fürsten von Wallerstein scheint sowohl in Paris als in London ihren Zweck erreicht zu haben, insofern den durch die Tractate früher getroffenen Stipulationen die Bestimmungen der Griechischen Constitution nicht derogiren, und die Tractate namentlich in Dem, was sie hinsichtlich der Griechischen Thronfolger bestimmt haben, ungeschmälert in ihrer Kraft erhalten werden.

F r a n k r e i c h.

Paris den 31. Mai. Selten hat wohl das Zeichenbegängniß eines einzelnen Mannes einen so durchgreifenden Einfluß auf das ganze Leben und Treiben einer Stadt, wie Paris, geübt, wie das Laffitte's, die Kammern halten keine Sitzungen, die Lehrkurse an den verschiedenen Fakultäten der Universität bleiben geschlossen, die meisten Werkstätten aller Art stehen still; aber um so größere Bewegung, um so lebhafteres Treiben macht sich gestern vom frühen Morgen an in den Straßen bemerkbar. Alles drängte sich nach der Rue St. Honoré und der Kirche St. Roche oder nach dem Boulevard des Italiens und der Rue Laffitte, welche der Verewigte bewohnte und der er den Namen gegeben hatte. Dahin zogen die Studenten und Arbeiter von ihren verschiedenen Sammel-Plätzen aus in langen, dichten Reihen zu Tausenden, in ruhiger, gemessener Hal-

tung, dahin drängte sich die Masse der Pariser Bevölkerung. Auf dem Boulevard des Italiens waren eine Escadron der Municipal-Garde zu Pferde, eine Escadron des hier garnisonirenden 3ten Dragoner-Regiments und ein Bataillon des 2ten leichten Infanterie-Regiments längs des breiten Fahrzeuges und noch auf diesem selbst aufgestellt. In der Rue Laffitte selbst, in der nächsten Umgebung des Sterbehauses und einem Theil der Rue de Provence hielten mehrere Bataillone des 71sten und 23sten Linien-Regiments. Die Haltung der Menge, selbst der Arbeiter und Studenten, war ruhig und gemessen.

Der Haupt-Eingang der Kirche St. Roche war mit einer großen schwarzen Draperie in Form eines Zeltes mit reichem Faltenwurfe und Silber-Einfassung an den Enden verziert, oben über dem eigentlichen Eingang erblickt man gleichfalls in Silber ein einfaches Römisches L (Laffitte). Das Innere der Kirche war durchaus schwarz ausgeschlagen und reich beleuchtet. Um 1½ Uhr hatte der Trauerzug die Kirche St. Roche erreicht. Zwei Bataillone der National-Garde eröffneten denselben; dann kam der General-Lieutenant Tiburce Sebastiani, Kommandant der 1sten Militair-Division, ein Piquet Dragoner ihm voran, fast unmittelbar dahinter der Trauerwagen, zu beiden Seiten von einer dreifachen Linie zweier Bataillone des 71sten und 23sten Linien-Regiments umgeben, zwischen welchen auch die Pairs und Deputirten, vor Allen aber die Mitglieder der Familie Laffitte, welche, als erste Leidtragende, den Zug führten, dann die übrigen Notabilitäten, die Mitglieder des Handelsstandes und der Banquierhäuser, mehrere Hunderte von National-Gardisten außer Dienst in Uniform u. s. w. folgten. Die Trauer-Ceremonie dort nahm über eine Stunde in Anspruch, so daß der Zug sich erst nach 3 Uhr von St. Roche aus in Bewegung setzte. Um sich einen Begriff von dessen enormer Länge zu machen, genügt es, zu sagen, daß derselbe die ganze Länge der Boulevards, der Rue Richelieu und Rue St. Honoré bis zur genannten Kirche einnahm. Er wurde eröffnet durch 2 Escadrons Municipal-Gardisten zu Pferde, hinter diesen kamen 2 Escadrons Dragoner, dann 2 starke Bataillone des 2ten leichten und 23sten Linien-Regiments, darauf ein Bataillon der 2ten Legion der National-Garde, welchem in vier Wagen die Geislichkeit folgte mit dem Trauer-Wagen selbst, der jetzt auf jeder Seite von drei Reihen Linien-Infanterie und einem Ehren-Piket von Grenadieren der National-Garde eingeschlossen war. Zwischen diesen Truppenreihen folgten in mehreren Wagen die nächsten Verwandten und Familienglieder, dann die Pairs und Deputirten, deren wohl einige Hunderte sein mochten, die Wäh-

ter-Deputationen von Rouen, nicht im Dienste befindliche National-Gardisten etwa einige Tausende, dann die Studenten und Arbeiter mit einer dreifarbigigen Fahne mit Florschleife. Diesen schlossen sich die Wagen der Leidtragenden an, im Ganzen 20, an deren Spitze sich drei des Königs, mit den Lakaien in der Hof-Livree und Trauerflöte tragend, befanden, denen dann einer der Herzogin von Orleans, im Namen des Grafen von Paris, und 14 andere folgten. Dann kamen abermals 1 Bataillon der zweiten Legion der National-Garde, 1 Bataillon Municipal-Garde zu Fuß, 1 Bataillon des 70sten und 1 des 71sten Linien-Regiments, eine Batterie Artillerie, 2 Escadrons Municipal-Garde zu Pferde, und zwei Escadrons Husaren endlich schlossen den Zug. Alle Fahnen, der Linie sowohl als der National-Garde, trugen die Trauerschleife, und auch die Offiziere aller Waffengattungen hatten die Degengriffe mit schwarzem Flor umhüllt. Unter den anwesenden Deputirten bemerkte man Männer aller Meinungen, die Herren Thiers, Dupin, Sauzet, Salvandy, Liadières, Arago, Gustave de Beaumont, Odilon Barrot, Berryer und, wenn ich nicht irre, auch mehrere Minister. Die Masse der auf den Trottoirs der Boulevards zusammengedrängten Zuschauer betrug sicherlich mehrere Hunderttausende. Das Wetter, das seit einigen Wochen schon kalt, regnerisch oder trübe war, klärte sich gegen 1 Uhr Nachmittags auf. Der Zug war erst um halb 6 Uhr auf dem am äußersten Nordost-Ende der Stadt liegenden Friedhofe angelangt, so daß fast die Nacht hereinbrach, ehe man mit den Begräbnis-Ceremonien, den zahlreichen Reden u. s. w. zu Ende gekommen. Alles war ruhig und ohne Störung abgelaufen. Die Organe der Radikalen und Legitimisten werden nicht verfehlen, die Entwicklung einer solchen Truppenmacht bei diesem Anlasse, trotz der Anwesenheit der Hofwagen und der Deputirten, weniger als eine Ehrenbezeugung, welche die Regierung den Manen des Verstorbenen gewähren wollte, denn als ein Zeichen der Furcht vor einer Volksbewegung zu erklären. Wie wenig mit einer solchen jetzt zu erzielen wäre, hat die Haltung der Pariser Bevölkerung aufs schlagendste gezeigt.

Die heute einlaufenden Nachrichten aus Haiti schildern den Zustand des Spanischen Theils der Insel als völlig siegreich. Der Präsident, General Gérard, welcher mit einer ansehnlichen Truppenmacht gegen Santo Domingo marschirte, ist nach dem Ausbruche der Empörung in Cayes nach Port-au-Prince zurückgekehrt, um hier die militairischen Mittel der Regierung mit größerm Nachdruck organisiren zu können. Die Insurgenten von Cayes schickten sich inzwischen an, angriffsweise gegen Port-au-Prince zu verfahren, und sie hatten in der

That bereits ein Corps unter dem Namen der armée souffrante gegen die genannte Stadt ausgeschildt, welchem die Truppen der Regierung bei Aquin den Weg versperreten. Man weiß noch nicht, ob es zu einem neuen Zusammentreffen der kämpfenden Parteien gekommen ist.

Bermischte Nachrichten.

W o l l m a r k t.

Posen den 6. Juni. Wiewohl unser Wollmarkt dem Kalender zufolge erst morgen, den 7ten d., seinen Anfang nehmen soll, so ist das Geschäft doch schon seit einigen Tagen sehr schwunghaft betrieben worden, und dürfte vielleicht morgen schon so ziemlich sein Ende erreichen. Es ist viel Waare an den Platz gebracht, aber wenig auf dem Markte, indem sie in der Regel sofort verkauft wird, und zwar durchschnittlich um 10 Thaler pro Centner theurer, als im vorigen Jahre. Die Zufuhr dauert ununterbrochen fort, aber auch der Begehr scheint sich noch zu steigern, da heute mehrere große Posten gar nicht einmal zum Abladen gekommen, sondern von der Waage sofort in die Hände des Käufers übergegangen sind.

W o l l b e r i c h t.

Breslau den 1. Juni. (Bresl. Ztg.) Glänzende Ausichten für das Wollgeschäft leiteten den diesjährigen Frühlingwollmarkt ein. Die Vorräthe auf allen bedeutenden Handelsplätzen sind fast gänzlich geräumt; Fabrikate finden raschen und guten Absatz, und mit ziemlicher Gewisheit sieht man in England dem zollfreien Woll-Import entgegen. Alles dies regte auch die Spekulation in Wolle wieder an, die schon seit mehreren Jahren davon zurückgetreten war, so, daß bereits ein bedeutender Theil Schlesischer Wolle auf den Schäfereien gekauft worden war. Der diesjährige Frühjahrsmarkt begann daher früh; schon vor dem 21sten v. M., wo der Schweidnitzer Wollmarkt stattfand, waren viele Käufer am Plage, welche von den Lägern und aus erster Hand nahmen, was ihnen nur passend schien; so räumte sich unser Markt nach und nach auf, ohne ein bedeutendes Quantum sammeln zu können, und heute vermag man schon ein Endresultat des Marktes zu berichten, obgleich Morgen erst sein eigentlicher Anfang ist. Die glänzenden Ausichten, von denen wir oben sprachen, sind daher auch zur Gewisheit geworden, und kann man gegen voriges Jahr, im Durchschnitt, eine Preiserhöhung von 10 Rthl. pro Centner annehmen; viele Verkäufe weisen sogar 12 bis 15 Rthl. über die vorjährigen Preise nach, dagegen manche aber nur 6 bis 8 Rthl., und so glauben wir, mit Recht, im Durchschnitt die Erhöhung auf 10 Rthl. bezeichnen zu können.

Das zum Markt gebrachte Quantum bestand aus
 48,000 Etr. Schlef. Wolle,
 6,000 Etr. Pofenscher u. Poln. Wolle,
 1,000 Etr. Oesterreichischer Wolle,
 55,000 Etr.,
 hiezu alt. Lag. 3,000 Etr.
 Zusammen 58,000 Etr.

Im Allgemeinen waren die Wäſchen, wenn auch gerade nicht glänzend, dennoch untadelhaft, so wie die Behandlung sorgfältig zu nennen; auch sah man den Wollen weder Hunger noch Krankheit an; vielmehr war ein kräftiger, gedrungener Charakter darin vorherrschend.

Die Preise der verkauften Wolle stellten sich folgendermaßen:

Schlef. Einschur, Superlectoral	120—135	Rthl.
" " Electoral	110—115	"
" " hochfeine	95—105	"
" " feine	85—90	"
" " mittelfeine	75—70	"
" " middle	66—73	"
" " geringere	58—62	"
Zweischur, extrafeine	70—75	"
" " feine	65—68	"
" " geringere	52—58	"
Pofensche u. Poln. erste Sorte	70—75	"
" " " feine	65—68	"
" " " mittelfeine	60—62	"
" " " ordinaire	60—52	"
Zweischur, feine	52—60	"
" " mittelfeine	45—50	"
" " geringe	42—46	"
Schlef. hochfeine Sterblingswolle	80—90	"
" " feine	70—75	"
" " mittelfeine	55—65	"
Schweiß- und Gerberwolle, feine	55—65	"
" " " mittelfeine	45—59	"
Lammwolle, feine	110—115	"
" " mittelfeine	80—90	"
Schleſſiſchen Ausſchuß	50—70	"
Polniſchen Ausſchuß	45—50	"
Zackelwolle, weiße	17—22½	"
" " ſchwarze	13—18	"

Die meiste Frage fand nach Wollen von 70 bis 90 Rthl. statt, so wie auch Electoral gern genommen wurden; dann gehörten Lammwollen aller Gattungen, Sterblingswollen, Schweiß- und Gerberwollen zu den beliebtesten Sorten.

Käufer hatten sich in reicher Zahl eingefunden und können wir als die thätigsten Englische Fabrikanten hervorheben. Das bis heute noch unverkaufte Quantum beläuft sich circa noch auf 12 bis 14,000 Centner, wohin noch die bedeutenden Zufuhren Polnischer Wolle, welche im Laufe der nächsten Woche eintreffen, zuzurechnen sind, und so können wir,

da noch die größte Zahl der Einkäufer am Platze ist, einen fernern lebhaften Verkehr erwarten.

Morig Mansfeld.

Bekanntlich war schon seit vielen Jahren im erzbirgischen Kreise unweit Zwickau ein unterirdischer Brand bemerkbar; in neuerer Zeit hat man Versuche gemacht, die durch denselben erhitzte Oberfläche gleichsam als ein Treibhaus zu benutzen, die auch wohl gelungen sind. Die bevorstehende Eisenbahn-Verbindung jener Gegend mit Leipzig stellt nunmehr als ein vortheilhaftes Unternehmen dar, die Treibegärtnererei auf den Erdränden beim Dorfe Planitz mehr im großen auszuführen. Für diesen Zweck ist abermals ein Actien-Verein ins Leben getreten, dessen Statuten bereits die ministerielle Bestätigung erlangt haben.

(Eingefandt.)

Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci!

Diese ziemlich verbrauchte, kosmopolitische Weisheitslehre scheint man hier in Posen noch immer als oberstes Schönheitsprinzip anzuerkennen, denn sonst wäre es wohl kaum erklärlich, wie man den schönen Rasenplatz zwischen der Bernhardinerkirche und dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium als — Heuwiese benutzen kann! An jedem andern Orte würde man sich freuen, eine so reizende Anlage innerhalb der Stadt zu besitzen, man würde das Gras stets kurz halten und walzen, um einen feinen Englischen Sammetrasen zu gewinnen; — hier aber scheint man mehr auf den Heu- und Grassaamengewinn zu rechnen; vielleicht damit das liebe Vieh doch auch etwas davon habe? —

Bei dieser Gelegenheit muß Schreiber dieses auch der Chinesischen Wegeverbesserungsmethode anerkennend erwähnen, deren augenspringliche Resultate er neulich auf der Straße nach dem Eichwalde wahrzunehmen Gelegenheit fand. Himmel! welches Material wird da nicht Alles benutzt: Lehm, Sand, alter Bauschutt, besonders zerbrochene rothe Backsteine, die sonst offenbar zu nichts zu gebrauchen wären, und auf denen es sich doch so angenehm geht und fährt! Das sind die Früchte der ungeheuern Fortschritte der praktischen Wissenschaften in neuerer Zeit!

X. Y. Z.

Theater.

Allen Freunden der dramatischen Kunst beeilen wir uns die erfreuliche Nachricht mitzutheilen, daß eine der berühmtesten mimischen Künstlerinnen Deutschlands und vielleicht die begabteste Jüngerin der Mad. Erclinger — Mad. Dessoir aus Leipzig — deren Kunsttriumphe seit längerer Zeit in allen belletristischen Blättern vielfach verkündigt sind, bereits hier eingetroffen ist, und ihren Gastrollencyclus am Sonntag in der „Schule des Lebens“ beginnen wird. Ref. hat die genannte Künstlerin in mehreren Rollen — heiteren und ernsten — gesehen und bewundert, und kann daher allen hiesigen Kunstfreunden die Versicherung geben, daß sie sich eines seltenen und wahrhaften Kunstgenusses zu erfreuen haben werden. R.

Theater zu Posen.

Freitag den 7. Juni Polnische Vorstellung.

Sonntag den 9. Juni: Erste Gastdarstellung der

Mad. Dessoir vom Stadt-Theater zu Leipzig:
Die Schule des Lebens; Schauspiel in 5 Ak-
ten von E. Raupach — Mad. Dessoir: Isaura.

Montag den 10. Juni Polnische Vorstellung.

Dienstag den 11. Juni: Erste Gastdarstellung
des Herrn Kindermann, vom Stadttheater zu
Leipzig: Czaar und Zimmermann; Komische
Oper in 3 Akten von A. Vorzing. — Herr Kin-
dermann: Peter I., Czaar von Rußland.

Die bereits vergriffenen Pläne über das Erzie-
hungs-Institut für Knaben in Gnadenfeld, in
Ober-Schlesien, sind wiederum zu beziehen durch die
Buchhandlung E. S. Mittler in Posen.

Bei J. J. Heine in Posen ist zu haben:

Biggel, Jehova, ein katholisches Gebetbuch.
Preis, broch. 15 ggr., gebunden 1 Thlr.

Freitag den 7ten Juni:

Großes Instrumental- und Vocal-Konzert

im hiesigen Logensaale. Billets à 10 Sgr. sind in
der Mittler'schen Buchhandlung zu haben. An
der Kasse kostet das Billet 15 Sgr. Anfang 7 Uhr
Abends. Es ladet ergebenst hierzu ein

Franz Paul.

Bekanntmachung.

Der hiesige Destillateur und Hauseigenthümer
Herr Pincus, beabsichtigt in der 2ten Etage seines
im vergangenen Jahr, Friedrichstraße No. 37, neu
erbauten Hauses, einen Dampfcylinder zum Wär-
men des, für die Badeanstalt erforderlichen Wassers
aufzustellen.

In Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre
vom 1sten Januar 1831 wird die Aufstellung des
Dampfcylinders hiermit zur öffentlichen Kenntniß ge-
bracht, und alle diejenigen, welche sich dadurch in
ihren Rechten prägravirt glauben, oder Schaden
und Nachtheil mit Grund zu fürchten haben, auf-
gefordert, ihre Einwendungen binnen vierwöchentli-
cher präklusivischer Frist bei dem Unterzeichneten gel-
tend zu machen.

Posen den 22. Mai 1844.

Der Polizei-Präsident v. Minutoli.

Pferde-Auktion.

Sonnabend den 8. Juni Vormittags 11 Uhr sol-
len auf hiesigem Kanonenplatz 4 gut eingefahrene
Pferde, englisch, 8 — 10 Jahr alt, Farbe braun,
1 — 3 Zoll groß, 3 Stuten und 1 Wallach an den
Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Preuß.
Cour. öffentlich versteigert werden.

U n s e r,

Hauptmann a. D. und R. Aukt.-Comm.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der zum ehemaligen
Thereseu-Nonnen-Kloster gehörigen, in der Schul-
straße belegenen, der evangelischen Petrigemeinde
überwiesenen Kirche mit einem Stück Garten, steht
den 18. Juni d. J. Nachmittag um 4 Uhr im Hause

des Herrn Kaufmann Scholz, Markt No. 92.,
woselbst die Taxe, die Kaufbedingungen und der
Situationsplan eingesehen werden können, Termin
an, zu welchem Bietungslustige hiermit eingeladen
werden.

Das Kirchen-Kollegium.

Öffentliche Auktion.

Montag den 10ten d. Mts. um 12 Uhr werden
im St. Marien-Gymnasium einige Doubletten des
physikalischen Museums, u. a. eine große Elektrisir-
Maschine, eine Windbüchse, ein Microscop, ein
Barometer, gegen baare Bezahlung versteigert.

Der Direktor.

Porzellan-Verkauf
aus der Königl. Porzellanmanufaktur in Berlin.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu
machen: daß mein Porzellan-Lager durch neue Zu-
sendungen aus der bezeichneten Manufaktur
aufs vollkommenste assortirt ist.

Da der unvermeidliche Aufenthalt bei der Auktion
vielen Herrschaften zeitraubend und unangenehm ist,
so habe ich die Veranstaltung getroffen, daß die Por-
zelane in meinem Geschäfts-Lokale während des
Woll- und Johanni-Marktes ganz zu denselben bil-
ligen Preisen, wie dies voriges Jahr auf der im
Hôtel de Saxe stattgefundenen Auktion geschehen,
verkauft werden können.

Joh. Jg. Meyer,

No. 70. neue Straße und Waisengassen-Ecke.

Zum bevorstehenden Wollmarkt
empfehle ich meine **Wechsel-
Handlung** zu allen in diese
Branche gehörigen Geschäfte, und
versichere bei reellster Bedienung
die billigsten Course.

Benoni Kaskel,
Breite Strasse No. 22.

Zur Nachricht.

Das Geschäft des verstorbenen Kaufmanns M.
Zupański wird durch den gerichtlichen Administra-
tor, Herrn A. Kosidowski, weiter fortgesetzt.

Posen, den 6. Juni 1844.

Die Erben.

Etablissement in Breslau.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die erge-
bene Anzeige, daß ich hier in Breslau, Reusch-
straße No. 11., unter der Firma „J. S. Büchler
& Comp.“ ein

Magazin für Naturwissenschaften,
verbunden mit einer Hauptniederlage sämmtlicher
Apotheker-Geräthe, errichtet habe, und empfehle
dasselbe einer gütigen Beachtung.

J. S. Büchler, Apotheker.

In den interessantesten Gegenden Schlesiens sind mehrere sehr annehmbare Stellen für Pharmaceuten Termino Johanni zu betragen durch die pharmaceutische Versorgungs-Anstalt in Breslau, Neuschestr. No. 11.

Für die Besorgung einer Stelle wird bei frankirter Correspondenz ein nur unbedeutendes Honorar verlangt.

Das **Commissions-Bureau**, Bronker- und Krämerstraßen-Ecke No. 1. hieselbst, ist zur Vermittelung von Verkäufen und Verpachtungen verschiedener ländlicher und städtischer Güter und Grundstücke, zu deren Entrichtung größere und kleinere Kapitalien erforderlich sind, beauftragt. Demnächst aber weist dasselbe Engagementsuchende bewährte, mit vortheilhaften Zeugnissen versehene, Wirthschafts-Inspektoren, Wirthschafts-Beamte, Hauslehrer, Forstbeamte, Gärtner u. nach.
Posen, den 6. Juni 1844.

Ein Amtmann, welcher in einer renommirten Wirthschaft gebildet ist, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, so wie ein Wirthschaftschreiber u. zwei Cleven, die sämmtlich der polnischen Sprache mächtig seyn müssen, können in einer großen Herrschaft placirt werden. — Das Nähere zu erfahren bei Herrn Kaufmann Herrmann in Posen am Markte No. 51.

Vochverkauf.

Aus der Stammschäferei zu Tuchorze stehen vom 5ten d. M. ab im Hintergebäude des Hôtel de Saxe Merino-Vöcke zum Verkauf. Daß die Thiere von jeder erblichen und ansteckenden Krankheit frei sind, wird garantirt

Die Stähre aus der Hünernschen Stammschäferei sind hier angekommen und stehen zum Verkauf Capichaplag bei dem Gastwirth Herrn Bück, Hôtel de Tyrol.

Vochverkauf.

Von dem Dominium Hohenwalde stehen auf dem Hofe des Hôtel de Saxe mehrere Vöcke zum Verkauf.

Neu errichtete Kalkbrennerei, $\frac{1}{2}$ Meile von Posen hinter Glowno an der Warthe gelegen. (Der Weg geht von der großen Bromberger Straße längs der Kgl. Forst.)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem resp. Publikum und den Herren Gutsbesitzern den in seiner neu errichteten Kalkbrennerei von nur Rüdersdorfer Kalksteinen gebrannten Kalk und erlaubt sich zu bemerken, daß derselbe **unter reeller Bedienung** in großen und kleinen Quantitäten sowohl in der Kalkbrennerei selbst, als auch in Posen bei dem Unterzeichneten zu haben ist.

H. D. Becker,

Kleine Gerberstraße No. 11. im Jassischen Hause.

Mehrere tausend Centner Wolle können gegen billiges Lagergeld im Hôtel de Saxe allhier gelagert werden.
G. C. Roggen.

Während des Wollmarktes und der Johannizeit sind eine, und auf Verlangen auch zwei möblirte Zimmer, Bergstraße eine Treppe hoch, zu vermieten. Das Nähere ist in der Ober-Postamts-Brief-Ausgabe-Expedition zu erfahren.

Zum Wollmarkt

empfehl die neu etablirte Puz- und Modehandlung von

Geschwister Herrmann,

alten Markt No. 53. (Ecke der Jesuitenstraße 1 Treppe),

die neuerdings aus Paris erhaltenen allermodernten Damenhüte, Auffäge, Hauben, Mantellets, deren Modells von seltener Schönheit auf das sorgfältigste copirt werden, Pellerinen, Kragen, Cravatten u. zu den billigsten Preisen.

Das Kleidermagazin von L. Müller, Schneidermeister aus Berlin, Molkenmarkt No. 14., befindet sich wieder im Hôtel de Saxe, Breslauer-Straße.

Sämmtliche seidene und wollene Stoffe, so wie Modenzeuge überhaupt, en gros, wie en detail, sind wiederum in reicher Auswahl zu herabgesetzten festen Fabrik-Preisen in der Handlung

Arnold Witkowski,
Markt No. 79. 1ste Etage.

Da ich mein **Leinwand- und Schnitt-Waaren-Lager** am hiesigen Orte gänzlich aufgebe, verkaufe ich von heute ab meine sämmtlichen Waaren zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Posen. Markt No. 94.,

im Baumannschen Hause.

Julius Neustadt, vormalig: Wwe. Neustadt.

Daguerreotypie.

Lichtbilder-Portraits, sowohl schwarz als auch colorirt, einzelne Personen und Gruppen, von der Größe des Steines eines Siegelringes bis $8\frac{1}{2}$ Zoll groß, werden von mir sauber und billig angefertigt.

Bernhard Filehne, Markt No. 71.

Ein gut erhaltener Breslauer Flügel steht billig zu verkaufen Breslauer-Straße No. 34.

Zwei neue Flügel-Piano-Forte

siehen bei mir zum Verkauf. Als Selbstfabrikant enthalte ich mich allen Lobes, da ich dieselben geehrten Sachkennern zur Beurtheilung stelle; bitte aber die resp Käufer, nicht verabsäumen zu wollen, meine Instrumente zu besichtigen, da ich bei anerkannt guter Arbeit auch höchst billige Preise stellen kann.

E. C & C,

Instrumentenbauer,

Wilhelmsplatz No. 1. im Krausfischen Hause.

Eine neue Sendung der beliebten Sylva-Cigarren empfing
G. Vielesfeld.

Tabak- und Cigarren-Handlung

von

Alexander Morawinski,

Ecke der Neuen Straße No. 14.,

empfehlen ein wohl-assortirtes Lager von ächtem Türkischen Tabak, Sautep-Pfeifenröhren; ächten Amerikanischen Savanna-Cigarren, welche die Handlung direkt aus Amerika in Kommission erhalten hat; so wie andere Sorten Cigarren zu Mittelpreisen.

Unser Lager ächter Savanna, Hamburger- und Bremer Cigarren empfehlen wir dem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme, bemerken jedoch, daß wir nur in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{10}$ -Kisten davon abgeben.

Posen, den 5. Juni 1844.

Wiczynski & Schmidt,
Breslauer-Str. No. 12.

Das wiederum wohl-assortirte Lager ächter Hamburger, Bremer, Savanna- u. Manilla-Cigarren, alten wurmfichigen Varinas und Portorico, Türkischen und Ungarischen Tabak, so wie ächt Petersburger Basile Joucoff (Wachstaff), empfiehlt

die Tabak- und Cigarren-Handlung von Gebr. Friedländer, Markt unterm Rathhause No. 4. und Breslauer-Straße No. 30. vis-à-vis dem Hôtel de Rome.

Die gewünschten Sylva- und La Paloma-Cigarren, wie auch abgelagerten Varinas hat wiederum erhalten und empfiehlt

die Handlung

Julius Horwitz,

Wilhelmsplatz-Ecke No. 1. im Krausfischen Hause.

Türkisches und Asiatisches Manufaktur-Lager von

Paul Georgiewitz,

an der Ecke des Altmarktes und der Wasserstraße No. 1., in dem früher Jahn'schen Hause, empfiehlt ächte Cashemir-Schawls und Tücher, sei-

dene Kleiderzeuge, ächtes Rosenöl, Parfümerieen, Türkischen Tabak in Blättern und geschnitten, Pfeifenköpfe mit und ohne Gold, ächte Türkische Pfeifenröhre, Janitscharenmusik-Zeller u. andere Artikel.

Aechte Limburger Käse

bei G. Vielesfeld.

Die Material-Handlung von G. Pincus, Wilhelmstraße im Hôtel de Dresde, ist durch vortheilhafte Einkäufe im Stande, ganz feine ungefarbte Kaffee's von $5\frac{1}{2}$ bis 7 Egr. das Pfd., feinste Raffinade $5\frac{1}{2}$ Egr. das Pfund einzeln, bei größerer Abnahme noch bedeutend billiger zu verkaufen; überhaupt werden alle zu diesem Geschäft gehörende Artikel sehr auffallend billig verkauft. Auch seine abgelagerte Hamburger Cigarren werden zu sehr soliden Preisen verkauft.



Den zweiten Transport neuer

Matjes-Heringe, Stück 2 Egr.;

frische **Strals. Bratheringe**; Mess. Citronen, Duzend 6 und 8 Egr.; beste Messinaer Apfelsinen, Duzend 12 u. 15 Egr.; kleine fette **Limb. Sahnkäse**, Stück 4 Egr.; **Kräuterkäse**, Pfund 6 Egr.; **Parmesankäse**, Pfd. 15 Egr.; allerfeinstes **Prov. Del**, Quart 20 Egr.; beste **Traubenrosinen**, Pfund 7 Egr.; frische **Alex. Datteln**, Pfund 6 Egr.; neue **Kranzfeigen**, Pfund 4 Egr.; ächte **Italienische Makaroni's**, Pfd. $6\frac{1}{2}$ Egr.; frisches **Sardines à l'huile**; frische **Perigord-Trüffel** in Gläsern und allerfeinste **Br. Cervelat**-Wurst empfing und offerirt

Joseph Ephraim,

Wasserstraße No. 1.

Garten-Konzert

Sonnabend den 8. und **Montag** den 10., ausgeführt von dem Musikchor des Hochlöblichen 19ten Inf.-Regts. Anfang 5 Uhr Nachmittags. Entree $2\frac{1}{2}$ Egr. Die Herren können zwei Damen Entreefrei mit einführen. Hierzu ladet ergebenst ein
Gerlach.

Sonnabend den 8.: **Großes Garten-Konzert** im Schilling. Entree à Familie 5 Egr., à Person $2\frac{1}{2}$ Egr. Anfang 5 Uhr.

Getreide-Marktpreise von Posen, Preis

den 3. Juni 1844. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	von		bis			
	Ruß.	Byr.	sl.	Ruß.	Byr.	sl.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mds.	1	22	—	1	23	—
Roggen dito	—	25	6	—	26	—
Gerste	—	23	—	—	23	6
Hafer	—	14	—	—	14	6
Buchweizen	—	23	—	—	24	—
Erbsen	—	24	—	—	25	—
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	24	—	—	25	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	5	10	—	5	15	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	11	—	1	12	6